

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

203 (2.9.1930) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Denke daran am 14. September:
Keine Arbeitslosenunterstützung
für Jugendliche!

Von der Sozialpolitik der letzten Jahre sind die Jugendlichen sehr mütterlich behandelt worden. Für bürgerliche Interessenpolitik existiert eben nicht die Notwendigkeit des sozialen Schutzes für die schaffende Jugend des Proletariats.

Die gegenwärtige „Frontkämpfer“-Regierung unter der Leitung des Zentrumsmannes Brüning ist ein besonders gewalttätiger Feind der Sozialpolitik. Keine Regierung der Nachkriegszeit hat so die Interessen der Bekleidenden wahr genommen wie die gegenwärtige. Der Reichstagsabgeordnete Schlaß hatte daher hundertprozentig recht, als er den Ausbruch tat, daß mit der Regierung Brüning mit der „reaktionären“ aller Regierungen der Republik zu tun haben.

Und diese „reaktionären“ aller Regierungen hat nicht nur den erwachsenen Arbeitnehmern die Leistungen der Arbeitslosenversicherung rigoros abgebaut, sondern hat auch die Rechte, die bisher die Jugendlichen in der Arbeitslosenversicherung inne hatten, angefaßt. Angefaßt ist hier schon nicht mehr das richtige Wort. Der christliche Brüning und der christliche Stegerwald sowie die anderen Ministerkollegen haben mittels ein paar febricitäre Jugendliche vom Be zug der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen.

Durch die Notverordnung ist dem § 87 des Arbeitslosenver sicherungsgegesetzes folgender Absatz angefügt worden:

„Arbeitslose, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, haben Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nur, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltungsanspruch zusteht.“

Also: für Jugendliche bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gibt es keine Arbeitslosenunterstützung mehr. Aber nach wie vor müssen diese Jugendlichen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung entrichten. Die Regierung aus der Reite zu helfen, dazu ist also die proletarische Jugend gut genug. In Zukunft können demnach nunmehr Jugendliche mit 18 Jahren in den Genuß von Arbeitslosenunterstützung kommen. Durch diesen Ausschluß Jugendlicher aus der Arbeitslosenversicherung werden nicht weniger als 12 Millionen Mark gepart.

Warum hat man die Jugendlichen bis zum vollendeten 17. Lebensjahr aus der Arbeitslosenversicherung herausgenommen? Der Arbeitsmarkt soll angeblich infolge des Gebirgsanstieges in den Kriegsjahren für die Jugendlichen günstig sein, daß sie als Arbeitslose gar nicht mehr in Frage kommen. Ja, wenn Jugendliche als Arbeitslose nicht mehr in Frage kommen und demnach auch kein Risiko für die Arbeitslosenversicherung darstellen, warum dann überhaupt die Steuerregelung für die Jugendlichen? Eben darum, weil trotz der angeblichen günstigen Lage des Arbeitsmarktes für die Jugendlichen jugendliche Arbeitslose vorhanden sein werden, man schätzt sie über 20 000, und weil 12 Millionen ge part werden müssen.

Hat aber auch die Regierung Brüning an die Folgen ge dacht, die diese skandalöse Notverordnung haben wird? Von einer Maßnahme werden die Armen der Jugend lichen, die ungelerten Jugendlichen betroffen. Und ein arbeitsloser Jugendlicher ist für die Arbeiterfamilie, noch dazu, wenn der Haupternährer selbst arbeitslos ist, eine unerträ gliche Last. So wird der arbeitslose Jugendliche auf die Land scharte hinausgetrieben ohne Geld, ohne sicheren Rückhalt.

Darum hinweg mit dieser Regierung, die die arbeitende Jugend dem Elend und der Verzweiflung ausliefert. Aufgabe der Arbeiterjugend ist es, durch eifrige Wahlarbeit mit dazu beizutragen, daß am 14. September 1930 der sozialen Be freiung die Bahn frei gemacht wird.

Ledigensteuer eine soziales Steuer

An der auf Grund des Artikels 48 erlassenen „Notverordnung“ des Herrn Brüning heißt es: „Bei der Lohnsteuer der ledigen Per sonen wird, wenn ihr Arbeitslohn 220 Reichsmark monatlich über steigt, zu der sich ergebenden Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. Sep tember 1930 ab ein Zuschlag von 10 vom Hundert erhoben.“

In Wirklichkeit sind die 10 Prozent Zuschlag nur auf Einkommen steuer nur auf die großen Einkommen berechnet, während bei allen anderen Einkommen ein Zuschlag von 21 Prozent erhoben wird. Genau wie bei der Kopfsteuer und der „Reichssteuer“ ist auch bei der Ledigensteuer die Steuerabteilung so getroffen, daß für die größeren Einkommen der Abschlag kaum merkbar ist, während die klei neren Einkommen ganz empfindlich getroffen werden. Man meint ge nauer, das Bürgerium wollte mit dieser unangenehmen, unsozialen Steuer einmal zeigen, wie stark es sich fürcht und wie wenig es sich vor der Empörung der Arbeiterklasse fürchtet.

Ganz abgesehen davon ist die Ledigensteuer ein reines Aus wachsmittel gegen Menschen, die entweder nicht heiraten können, oder die bei der heutigen wirtschaftlichen Situation die Verantwortung für eine Familiengründung nicht auf sich nehmen wollen. Und schließlich die ledigen Mädchen und Frauen werden von dieser „Ledigensteuer“ noch ganz besonders hart getroffen. Als Kriegsfolge haben wir heute immer noch einen Frauenüberschuß von 2 Mil lionen Frauen — die eo ipso zur Ehelosigkeit verdammt sind. An dem können im Krieg die Männer weggeschossen hat!

Die Frauen und Mädchen bekommen in 90 von hundert Fällen bis 80 Prozent des Männerlohnes — d. h. also, daß sie nicht nur während des Lebens im Betrieb verrichten müssen, sondern daß ihnen, eine fremde Arbeiterin, neben müssen, weil sie kein Geld verdienen können. Ein weiterer Abzug von den ohnehin geringen Löhnen bedeu tet also: Noch etwas mehr Einschränkung in der Nahrung, in der Bekleidung — noch etwas weniger Zeit für geistige Ausbildung, für Körpererhaltung, für Körperpflege.

Wahr ist es ja so, daß noch eine sehr große Anzahl von Frauen und Mädchen politisch uninteressiert sind — immer noch glauben sie, daß Politik etwas ist, was „da oben in Berlin gemacht wird“ und was einem im Grunde gar nichts angeht. Dabei ist es so, daß jedes politische und ihr Geist abhängig sind vom Kräfteverhältnis der Parteien im Reichstag, daß im letzten Reichstag die Sozialdemokra tische Fraktion ganz allein den Kampf geführt hat gegen die ge walttätige Front des Bürgertums, und daß die Sozialdemokratie der Arbeiterpartei ist, die politische Arbeit im heutigen Staat für die heute lebenden Menschen leistet will.

Der bevorstehende Wahlkampf ist unendlich schwer — das Bür gertum wird seine letzten Reserven heranziehen, um die Arbeiter partei endgültig aus ihren Machtpositionen zu drängen, die sie sich im letzten Jahrzehnt erobert hat. Das darf nicht sein und das wird

Reichstagswahl und Jugend

Der 14. September wird ein entscheidender Tag für die deutsche Jugend wie für die internationale Arbeiterjugend werden. Vom Zu standspunkt aus ist dieser Wahl ebenfalls größte Bedeutung beizumessen. Ist doch der Kampf zwischen Kapital und Arbeit in ein neues, in ein vielfach verschärftes Stadium getreten.

Nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in der Politik will man die Arbeiterjugend mundtot machen, will sie aus der Verwal tung, in die sie sich in der nachrevolutionären Zeit hineinarbeitet hat, wieder herausdrängen. Der wachsende Einfluß des Proletariats sowohl in Kommunen wie in den Ländern und im Reich ist ihnen ein Dorn im Auge, sie können nicht mehr so leicht ihre reaktionären Ausführungspläne in die Tat umsetzen. Sie versuchen deshalb mit den schmutzigsten Mitteln, sei es durch Intrigen, verlogene In formationen, persönliche Berührungsmomente und dergl., unsere Be wegung in den Rot zu ziehen. Riesige Summen, die aus unseren Knochen gesaugt werden, bemüht man, um dem Volk in Form von Flugblättern, sog. neutralen Zeitungen, den prozeduristischen Nazi-Verwaltungs dieses Gift nach und nach einzuträufeln. Man versucht, ihm vor den nahten Tagfächern die Augen zu ver binden und bringt so Verwirrung und Uneinigkeit in die Gehirne der noch ungeschulten Masse.

Angehts dieser Tagfächere ist es doppelt wichtig, daß sich die Ar beiterjugend vor allen Dingen auch die Jugend objektiv mit ihrer wirklichen Lage befaßt. Gerade die letzten Monate haben uns den unwiderlegbaren Beweis erbracht, was man alles gegenk, auf den Rücken des Volkes absuladen. Die gesamten Kriegslasten, sämtliche sozialen Unterstellungen, die durch die unvernünftige kapitalistische Wirtschaftsordnung, die immer mehr Arbeitslose seitlich verdrängt, will man dem schaffenden Volke aufbürden. Den noch Arbeitenden schneidet man immer mehr von ihrem fargen Lohn ab, und sammelt sich auf diese Weise riesige Profite, die man aber nicht im Inlande zu Vinderung der großen Not verläßt, sondern ins Ausland verfrachtet, um sich von den heuchelischen Aufgaben zu drücken. Dies ist wiederum ein Beweis von dem großen „Nationalgei st“ mit dem sich diese Herrschaften bei jeder Gelegenheit brüsten.

Durch das entschiedene Vorgehen der SPD-Fraktion ist es ge

lungen, dem Reichstag ein vorseitiges Ende zu bereiten. Der Bür gerblut, das Brüning Kabinett, das auf sein Banner geschrieben hatte: Schutz dem Besitz, Tragung der Steuerlasten durch das Volk, und das diesen Plan auf diktatorischem Wege dem deutschen Volke aufzuzwingen wollte, mußte gestürzt werden. Mittlerweile ha diese Regierung die sog. Notverordnungen, die von der Reichstags mehrheit abgelehnt worden waren nach Artikel 48, der mit Steuer erlassen in feiner Weise in Zusammenhang gebracht werden kann erlassen. Schon heute sieht man beim Betreten der Arbeitsstätten an den Anschlagtafeln die Segnungen des Kabinetts Brüning vor allen auf dem Gebiete der Krankenversicherung; Verringerung der Leistung, 2-fache Verlängerung der Wartezeit und Be zahlung eines großen Teils von Arzt- und Apothekerkosten.

Das Volk muß jetzt wieder seinen Willen durch Neuwahlen zum Ausdruck bringen. Diese Wahlkampf wird sich schärfer wie je eine zuvor gestalten.

Alle Mann an Bord muß unsere Lösung sein, ob jung oder alt. Jeder muß und will schaffen, durch Aufklärung über die wirklichen Verhältnisse für die SPD, agitieren. Gerade die Arbeiterjugend ist dazu berufen, die große Anzahl Jungwähler zwischen 20 und 25 Jahren wachzurufen, ihren Anbinderentismus zu vertreiben und mit jenen, die sich bereits schon in rechts- oder linksradikalen Lager befinden über ihren Unjinn zu sprechen, um sie wieder an die Seite ihrer Arbeitsbrüder und Schwestern zu führen. Kein Weg darf zu lang, kein Wetter zu schlecht, keine Arbeit zu viel sein, wenn es gilt für die Bewegung seine ganze Kraft einzusetzen. Laßt alle unnützen Fragen beiseite jetzt gilt es bis zum Wahltag restlos an Seite der Parteigenossen beim Wahlkampf mitzuarbeiten.

Drum Jugend ergreife die Fackel, entzünde sie an deinem jugend lichen Eifer und schleudere sie in das Dunkel deiner Umgebung sei es in der Stempelfabrik, im Betrieb oder Büro hell aufleuchtend allüberall hinein. Hefte lo mit das Rad des Sozialismus an eine Scheibe weiter nach vorwärts zu drehen.

Freundschaft!

Josef Seifer-Kotenfels.

nicht sein, wenn jeder einzelne von uns, wenn gerade die arbeitende Jugend zu uns steht und uns in unserem Kampfe hilft.

„Wir kämpfen für Freiheit und Recht, das keiner sei des andern Knecht!“



Wähle Liste 1

Naturfreunde

Reichsjugendtagung der Naturfreunde

Neben den sonstigen Tagberatungen der Naturfreunde aus Anlaß ihrer Reichsversammlung in Dresden spielte die mehrtägige Reichs Jugendführertagung im wunderschönen inmitten der sächsischen Schweiz an der Elbe gelegenen Naturfreundeheim Königstein eine besondere Rolle. Aus allen Ecken Deutschlands hatten sich die Jugendführer der Naturfreunde freudig zu teilnehmender praktischer Arbeit auf diesem schönen Fleckchen Erde zusammengefunden. Das Arbeitsprogramm war überaus reichhaltig. Erläuterungen der Draganisationsarbeit verbanden sich mit eingehenden Diskussionen über Jugendpflege, Jugendführung und Jugendleben.

Der Reichsjugendleiter Burger, Nürnberg, berichtete von einem ständigen Fortschreiten der Naturfreunde-Jugendarbeit. Unterstrichen wurde die praktische Seite der Tagung durch die Be sprechung der Arbeitsrichtlinien. Das Thema „Naturfreunde-Jugend arbeit als Erziehungsaufgabe“ wurde vom hiesigen Jugendleiter Meyer-Reinhardt eingehend behandelt. Ergänzend wurde das ständige Problem der Gegenwart, Jung und Alt“ in ihren Be ziehungen zueinander eifrig diskutiert. Herzog-Sena gab die Einführung vom Standpunkt des Erziehenden, während Schirrmacher-Röll das Thema der aus der Jugendarbeit herausgewachsenen einer kritischen Betrachtung unterwarf. Dazu trat dann das einflussreiche Referat des Abgeordneten Schredt-Bielefeld über das Führerproblem. In allen drei Referaten mit ihren an schließenden, umfassenden Besprechungen wurden den anwesenden Jugendführern wertvolle Anregungen für die heimische Arbeit zu teil. Eine wertvolle Ergänzung brachte auch noch die Aussprache über die Formen des Kinderwanderns und die Möglichkeiten der Kindergruppenarbeit in der Naturfreunde-Bewegung, die von Klisch-Halle aufbereitet wurden. Man war sich dabei vor allem darüber klar, daß, wo ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, Kinder gruppen gebildet und Kinderwanderungen durchgeführt werden sol len. Entsprechende Richtlinien wurden angenommen.

Bruno Löschke-Berlin von der Sozialistischen Arbeiterjugend erläuterte in einem Referat über „Staatliche Jugendpflege und die Ausschüsse der deutschen Jugendverbände“ eingehend die Notwen digkeiten und praktischen Formen der Mitarbeit an öffentlichen Stellen, ein Referat, das ebenfalls sehr viel positives Material gab. Weiterhin zeigte Heilbut-Dresden die Bedeutung der Alkoholfrage für die Jugend auf. Einige wichtige Entschiedenungen behandelten die Einleitung von Führerausbildungskursen die Führerausweise für Wanderungen und Jugendberberbenutzung und die Notwendigkeit intensiver Mitarbeit beim Jugend berberberwerb selbst. Das 1. Reichsjugendtreffen in Hamburg 1930 soll in Gemeinschaft mit dem großen Intern. Naturfreunde-treffen und der Hauptversammlung der Naturfreunde-Internationalen statt finden.

Die Zwischenzeit der Tagung war mit Spaziergängen in der Um gebung, Diskussionen und Jugend-Laienstücken ausgefüllt, die auf für Erlebnis, Geselligkeit und Jugend-Gemeinschaftsleben wertvoll Anregungen boten.

Wochenprogramm der S A J

Karlsruhe
Dienstag: Gruppe Ost: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft über Jugendpolitik. Anfang pünktlich um 20 Uhr im Jugendheim. Mittwoch 20 Uhr im Festsaal des Friedrichsplatz: Jungwählerberufung. 21 Uhr gehen alle ein. Freitag: Hans Klipp: Donnerstag: 8 Uhr die Re chel- und Diskussionsabend. Thema: Eine Fortschrittliche im inneren Deutschland. Samstag/Sonntag: Karole: Flugblätter vertellen! Alle hilft.

Durlach
Dienstag abends 8 Uhr: Spiel und Sport. Donnerstag abends, Jugendbe rufen und Schachturnier. Wir beteiligen uns an der Jungwählerberufung im Karlsruher Hof. Treffpunkt halb 8 Uhr vor dem Karlsruher Hof (Erlaubt) abtreiben.

Durlach
Dienstag: Probe im Jugendheim. Mittwoch: Raberes Dienstag 20. Donnerstag: Fahrt nach Durlach. Sonntag: Raberes Donnerst ag.

Kotenfels
Dienstag: 8 Uhr wichtige Mitarbeiterversammlung. Das Ergebnis aller Genossen ist Pflicht. Freitag: Sport. Sonntag: Beteiligung an der Wahlpropaganda in Oberstrot. Raberes im Heim.

Kinderfreunde

Kotenfels-Gaganaun.
Mittwoch: 4 Uhr Singen und Spielen im Heim. Samstag: 3 Uhr Sport. Bringt alle euren Sport mit. Sonntag: Beteiligung an der Wahlpropaganda in Oberstrot.

Jungwähler! Jungwählerinnen! Der Tag der politischen Ent scheidung über das Schicksal des deutschen Volkes ist nicht mehr fern. Zeigt den bürgerlichen Parteien, daß die junge heranwach sende Arbeitergeneration nicht gewillt ist, ihre Rechte, die die Ar beiterklasse in großen Kämpfen für ihre Jugend errungen hat, an den Händen wenden zu lassen. Orientiert Euch über die tatsächlichen politischen Machtverhältnisse. Nehmt an politischen Kampf akti teil und kommt am Donnerstag, 4. September, abends 8 Uhr in den Karlsruher Hof in Grünwinkel, Karlsruhe, „Die politische Ent scheidung der jungen Generation“. Referent: Gen. H. Stens Karlsruhe.

Die rote Keule-Durlach und Naturfreundejugendkassette wirken mit. Werbt unter Euren Arbeitsbrüder und -Schwestern und kommt in Massen!

Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angelegentlich Bücher und Zeit schriften können von unserer Verlagsbuchhandlung bezogen werden.
Der Kampf um die Jugend und der Sozialismus, von Erich Odenhauer Preis — 90 M. Arbeiterjugendverlag, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz Nr. 8. — Kampf um die Jugend und Jungwähler: Das ist eines der meist benutzten Schachwerke im letzten Wahlkampf. Adolf Hilfer und O thmann, Arthur Madmann und Gehlmarth Hagenberg befaßten alle am auf die Gunst der jungen Wähler und Wählerinnen. Die Wahlaufrufe der alten und neuen bürgerlichen Parteien, zahlreiche Artikel in angelegenen bürgerlichen Blättern sind neue und aktuelle Beweise dafür, daß der Kampf um die Jugend in immer härteren Maße in den Vordergrund des öffent lichen Interesses gerückt ist, daß auf allen Gebieten unersetzliches volkswirt schaftlichen und kulturellen Lebens um die heranwachsende Generation gerungen wird. Die Urkunden dieses Kampfes und Ringens und die Be deutung des Kampfes für die sozialistische Bewegung sind überaus wertvoll und reich aufschlußreich dargestellt in einer kleinen Schrift des Arbeiterjugend verlares. Sie enthält die Wiederabgabe eines Referates von Erich Oden hauer, dem Vorsitzenden des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend gehalten auf der Reichskonferenz in Radeburg.